

## ***Es gilt das gesprochene Wort!***

Begrüßung und Verleihung des Konrad-von-Soest-Preises 2011 an Johanna Reich, am 16.11.2011, im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, durch den LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch

---

Sehr geehrte Frau Johanna Reich (Preisträgerin),  
sehr geehrter Herr Georg Elben (Laudator – Direktor des Skulpturenmuseum Glaskasten Marl),  
sehr geehrter Herr Gebhard,  
sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Verleihung des Konrad-von-Soest-Preises 2011 hier in unserem LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte.

Seit 1952, also nunmehr seit 59 Jahren, verleiht der LWL alle zwei Jahre den Konrad-von-Soest-Preis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Bildenden Kunst. Es ist einer der angesehensten Kunst-Preise, und dies aus zwei Gründen. Zum einen hatte die Jury immer ein gutes Urteil, und zum anderen stammen zahlreiche hervorragende Künstlerinnen und Künstler aus Westfalen oder haben hier ihren Wohnsitz. Die Reihe beginnt in den fünfziger Jahren mit Fritz Winter, Emil Schumacher und Josef Albers, umfasst dann beispielsweise Otto Piene, der 1968 den Konrad-von-Soest-Preis bekam, also nur 10 Jahre, nachdem dieser als ganz junger Mann die folgenreiche Künstlerbewegung „ZERO“ (*ausgesprochen auch „zero“*) mitbegründet hatte. 1980 erhielten Bernd und Hilla Becher den Preis, damit war Hilla Becher die erste Frau, die diesen herausragenden Kunstpreis erhielt. Seitdem hat der Preis viel in Sachen Gleichwertigkeit und Chancengleichheit von Künstlerinnen getan - weitere weibliche Preisträgerinnen waren 1990 Anna Blume – zusammen mit ihrem Mann Bernhard, 1992 Rosemarie Trockel, 2000 Barbara Klemm, 2002 Katharina Fritsch und 2009 Rune Mields. Ich freue mich ganz besonders, dass es auch diesmal wieder eine Frau ist, die diesen Kunstpreis bekommt, und dazu noch eine vergleichsweise junge Künstlerin, die es bereits jetzt geschafft hat, mit ihren Werken internationale Aufmerksamkeit zu erregen.

Trotz der Internationalität der Preisträgerinnen und Preisträger bleibt es ein „westfälischer Kunstpreis“, den wir heute zum 30. Male vergeben. Ich glaube, ich brauche in unserer Zeit des internationalen Austausches und der Globalisierung nicht zu betonen, dass es sich dabei nicht um einen Preis für *westfälische* Kunst handelt. Im späten Mittelalter mag es eine westfälische Malerschule, wie zum Beispiel den Meister von Liesborn, mit spezifisch westfälischen Kunstmerkmalen gegeben haben. Heute lässt sich eine solche lokale Prägung nicht mehr erkennen. Und dennoch: Die Region, in der man geboren wurde, aufgewachsen ist oder in der man längere Zeit gelebt hat – also das, was man Heimat nennt – prägt einen in besonderem Maße. Deshalb ist es gut, dass dieser Preis eine Zugehörigkeit zu unserer Region betont und damit zugleich auch beim Publikum eine Verbundenheit mit „ihren“ Künstlern erzeugt. Mit diesem Preis verbindet sich aber auch die Hoffnung, dass die mit diesem westfälischen Kunstpreis geehrten Künstler ihre besondere Verbundenheit mit Westfalen weiter pflegen.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe sieht eine seiner grundlegenden Aufgaben im Bereich der Kultur darin, Künstlerinnen und Künstler, die aus dieser Region stammen oder hier leben, zu fördern. Die drei großen Auszeichnungspreise für bildende Kunst, Literatur und Musik, die im jährlichen Wechsel vergeben werden, sind nur ein Teil unserer Bemühungen, Kunst und Kultur aus Westfalen-Lippe nach vorn zu bringen.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich weiß von Ihnen, sehr geehrte Frau Reich, dass sie sich sehr über den Konrad-von-Soest-Preis gefreut haben. Sie sind in Minden geboren und haben in Münster von 2000 bis 2006 bei Paul Isenrath, Peter Schumbrutzki und Andreas Köpnick an der Kunstakademie studiert und hier auch als Meisterschülerin Ihren Abschluss gemacht. Noch während Ihres Studiums in Münster konnten Sie 2003 bis 2004 ein Gaststudium in Hamburg bei Gerd Roscher und Wim Wenders absolvieren und 2005 bis 2006 einen Auslandsaufenthalt in Barcelona anschließen. Erst in diesem Jahr 2011 hat Johanna Reich ein postgraduierten Studium an der Kunsthochschule der Medien in Köln absolviert, wo sie heute auch lebt.

Trotz ihres noch relativ jungen Alters erhielt sie bereits zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, zuerst 2005 den Förderpreis der Ausstellungshalle für zeitgenössische Kunst in Münster. 2009 erhielt sie unter anderem den Förderpreis des Landes NRW und 2010 den Förderpreis für Bildende Kunst der Gesellschaft für westfälische Kulturarbeit, der GWK. Der von der GWK unterstützte Aufenthalt in Israel war für Johanna Reich besonders wichtig, um ihren eigenen Standpunkt zu finden und zu überdenken.

Johanna Reich hat an zahlreichen Ausstellungen weltweit teilgenommen, allein in diesem Jahr unter anderem in Taiwan, Oslo, Toronto, Polen, Slowenien, Singapur und den Niederlanden.

Bei den Unterlagen für den diesjährigen Konrad-von-Soest-Preis hat die gesamte Jury und mich persönlich an ihren Arbeiten besonders die scheinbare Einfachheit in der technischen Umsetzung und der inhaltlichen Herangehensweise beeindruckt, die aber zugleich eine große Komplexität im Ergebnis erzeugt.

Ich möchte an dieser Stelle der Jury für ihre ernsthafte und konstruktive Arbeit danken. Beteiligt waren die Fachjuroren Frau Prof. Maria Schleiner, Herr Prof. Mischa Kuball und Herr Prof. Klaus Merkel, sowie von kunsthistorischer Seite Frau Prof. Dr. Ursula Sinnreich und Frau Junior-Professorin Dr. Annette Urban. Die hohe Qualität dieser Juryarbeit ist Voraussetzung für das Renommee des Konrad-von-Soest-Preises. Daran haben auch die Vertreterinnen und Vertreter des Landschaftsverbandes und des Kulturausschusses des LWL ebenfalls ihren Anteil:

Frau Dr. Barbara Rüschoff-Thale, LWL-Kulturdezernentin, Herr Dr. Hermann Arnold, Direktor des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Münster, die Mitglieder der Landschaftsversammlung: Herr Dieter Gebhard, Herr Karl Dittmar, Herr Artur Peschel, Frau Manuela Grochowiak-Schmieding, Frau Melanie Werner.

Ihnen allen danke ich, dass Sie mir durch Fachkunde und Ihr Engagement meine Arbeit als Vorsitzender leicht gemacht haben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich verlese nun die Begründung für die Verleihung des diesjährigen Konrad-von-Soest-Preises an Frau Johanna Reich und bitte Sie, liebe Frau Reich, zu mir nach vorne zu kommen, um den Preis entgegenzunehmen.

*„Johanna Reich thematisiert in ihren Videoperformances Bild- und Erfahrungswelten, die auf reflektierte und zugleich hintergründige Art und Weise den Betrachter faszinieren. Dabei nutzt ihre künstlerische Praxis das Medium Video zur Auseinandersetzung mit dessen formalen und inhaltlichen Potentialen. In eigenständigen und einfallsreichen visuellen Experimenten lotet die Künstlerin die Grenzen und Möglichkeiten künstlerischer Arbeit aus und liefert damit einen wichtigen Beitrag zur zeitgenössischen Kunst“.*

Sehr geehrte Frau Reich, ich gratuliere Ihnen herzlich und darf Ihnen die Urkunde überreichen. Das Preisgeld in Höhe von 12.800 Euro werden wir Ihnen gerne überweisen.

Jetzt aber erhält der Laudator, Georg Elben, das Wort. Sie sind nicht nur Direktor des Skulpturenmuseums Glaskasten Marl, sondern leiten seit 2004 die Videonale in Bonn, das „Festival für zeitgenössische Videokunst“. Mit Ihnen konnten wir einen besonderen Fachmann für den Bereich der Medienkunst als Laudator gewinnen.

Sehr geehrter Herr Elben, wir freuen uns auf Ihre Ausführungen zur diesjährigen Preisträgerin.

Vielen Dank!